

recht geraume Weile vergehen, würde ein Kanzler-Beschluß im deutschen Reich die politische Aktion verwirren und aufhalten. Man darf daher annehmen, daß die Block-Krise eine Kanzler-Krise wenigstens nicht unmittelbar zur Folge haben wird. Fürst Bülow, dessen Bleiben den Konservativen durchaus erwünscht ist, wäre also in der Lage, den Block-Bruch zu überdauern. Um die Reichsfinanzreform speziell brauchte er sich insofern weniger zu bemühen, als Konservative und Zentrum ja bereits einen Plan zur Deckung des Mehrbedarfs bereit haben. Der Kanzler hätte nichts weiter nötig, als sich dem Willen der neuen Reichstagsmehrheit zu fügen. Tut er das, so kann er sich dabei auf Bismarck berufen, der auch seine Mehrheiten, im Interesse seiner Sache und ohne persönliche Rücksichten, da herannah, wo er sie bekam. Die Dinge liegen augenblicklich nur in dem einen Punkte anders, daß Fürst Bülow eine prinzipielle Forderung, die nach einer ausgleichenden Besitzsteuer, aufgeben muß, um eine Mehrheit für die Finanzreform im Reichstage zu erlangen. Die Möglichkeit des Fortbestandes des Blocks außerhalb der Reichsfinanzreform darf man als ausgeschlossen betrachten. Der Freisinn wird durch die Sprengung des Blocks wieder in die Opposition gedrängt.

Fürst Bülow, der von dem Entschluß der Konservativen rechtzeitig unterrichtet worden war, hat durch seinen Unterstaatssekretär v. Löbell am Tage darauf Unterhandlungen mit den Führern der bisherigen Blockparteien anknüpfen lassen. Die Verhandlungen haben zu einer wenigstens vorläufigen Beilegung der Block-Krise geführt. Der konservative Abgeordnete v. Normann erklärte, er habe den Vertretern der national-liberalen und freisinnigen Parteien gegenüber nichts von einer Blocklösung gesagt und müsse von den Herren mißverstanden worden sein. Im übrigen habe es sich lediglich um ein Privatgespräch gehandelt. Diese Erklärung, die vielfach als ein Rückzug gedeutet wurde, ist als das Ergebnis der Verhandlungen des Unterstaatssekretärs v. Löbell mit den Blockparteien und der persönlichen Unterredung des Kanzlers mit den Führern dieser Parteien bezeichnet worden.

Die Regierung hält an ihrem Entschluß, neben indirekten Verbrauchssteuern auch eine direkte Besitzsteuer einzuführen, trotz des Block-Gewitters unerschütterlich fest. Sie lehnt es sonach auch nach wie vor ab, die Reichsfinanzreform mit Hilfe des Zentrums und der Konservativen zustande zu bringen, besteht vielmehr auf einer konservativ-liberalen Verständigung auch in der Reichsfinanzreform. — Das ist der Sinn eines amtlichen Artikels der „Nordd. Allg. Ztg.“, in dem es u. a. heißt: Die verbündeten Regierungen halten daran fest, daß der Bedarf an neuen Einnahmen nicht nur durch die Besteuerung von Verbrauchsmitteln, die dem Massenverbrauch unterliegen, sondern auch durch eine allgemeine Belastung des Besitzes aufgebracht werde. Sie lehnen es ab, diese Besitzbelastung in der Hauptsache durch Matrilinearbeiträge oder sonst in einer Weise geschehen zu lassen, die für die eignen Aufgaben der Bundesstaaten unentbehrlichen Steuerquellen (Einkommen-, Vermögenssteuer) angreift. In der Erweiterung der Erbschaftsteuer erblicken sie nach wie vor die zweckmäßigste Form der Besitzbelastung und vertrauen, daß auf dieser Grundlage in gemeinsamer Arbeit mit dem Reichstage der Finanznot des Reiches ohne Zeitverlust Abhilfe geschaffen wird.

Fürst Bülow hofft noch immer auf eine konservativ-liberale Verständigung, wenn nur auf beiden Seiten Entgegenkommen besteht. — Die „Rationalist.“ hält die Lage nach der obigen Nichtigstellung des Abgeordneten v. Normann für noch weniger geklärt, als vordem.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In der Finanzkommission des Reichstages haben sich bei der Beratung des neuen Branntweinsteuergesetzes abermals tiefergehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Konservativen einerseits und den Nationalliberalen und Freisinnigen andererseits herausgestellt, die, wie befürchtet wird, zu einem Zusammengehen von Konservativen und Zentrum in der Steuerfrage führen und damit also die bisherige Block-Mehrheit sprengen würden. Selbst von einer daraus folgenden Kanzlerkrise ist schon die Rede.

— Der Tabaksteuerentwurf. Dem Vernehmen nach ist der Entwurf, den die Subkommission der Reichstags-Finanzkommission in der Tabaksteuerfrage ausgearbeitet hat, eine Kombination zwischen Gewichts- und Wertabgabe. Der Entwurf wird in der nächsten Zeit fertig gestellt werden und der Hauptkommission noch in dieser Woche vorliegen. Die in Aussicht genommene Sperre, die eintreten soll, um zu verhindern, daß noch jetzt erhebliche Mengen von Tabak vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes eingeführt werden, dürfte gleichzeitig mit dem Bekanntwerden des Gesetzesentwurfes zeitlich einsetzen.

— Frankreich. Der Pariser Post- und Telegraphen-Dienst funktioniert nach der einwöchigen Störung trotz des beendeten Streiks noch nicht wieder glatt. Es muß über vieles fortgesehen werden, damit nicht von neuem Streit entsteht. Der bisherige Leiter der Post, Unterstaatssekretär Simyan, wird ein anderes hohes Amt erhalten, damit er den fröhlich-lustigen Beamten aus den Augen kommt.

— Serbien. Thronverzicht des Kronprinzen von Serbien. Kronprinz Georg hat in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten auf die Thronfolge verzichtet. Ueber die Motive zu diesem Schritt des Kronprinzen wird bekannt, daß der Kronprinz durch die heftigen Angriffe einiger serbischer Blätter gegen seine Person wegen des Todes seines Dieners Kolarowitsch, den er durch einen Tritt in den Unterleib schwer verletzt haben soll, sich veran-

laßt sah, durch diese Verzichtleistung die Regierung von jeder Rücksichtnahme auf seine Person zu entbinden. — Der Verzicht des Kronprinzen Georg auf die Thronfolge ist für die friedliche Erledigung der Balkanwirren mehr wert, als die ganzen Vermittlungsvorschläge der Mächte zusammengenommen. Mit dem Verschwinden dieses Karageorgowitsch hat die Kriegspartei in Serbien einen tödlichen Stoß erhalten. Es darf als eine Fügung der Vorsehung angesehen werden, daß das österreichische Ultimatum an Serbien gerade bis zu dem Augenblicke zurückgehalten wurde, in dem der kaiserliche Kronprinz, mit einem Morde bedeckt, schimpflich das Land verlassen muß. Es darf gehofft werden, daß jetzt der österreichischen Note seitens der serbischen Regierung eine befriedigende Antwort zuteil wird. Verursacht Rußland nicht neue Quertreibungen, und das ist doch wohl kaum zu befürchten, dann darf jetzt der Friede, der bereits unrettbar verloren schien, als gesichert angesehen werden. Und diese glückliche Wendung ist dem unglücklichen Diener Kolarowitsch zu danken; ohne seine Hinmordung durch Geora Karageorgowitsch hätte die Kriegspartei in Serbien vielleicht noch lange die Oberhand behalten, so daß der Krieg ausgebrochen wäre. So weit unsere Geschichte reicht, ist ein Krieg noch nie auf merkwürdigere Weise abgemindert worden, wie hier. Der Diener Kolarowitsch aber ist nach seinem Tod oder durch diesen zu einer welthistorischen Persönlichkeit geworden. — Der neue Thronfolger, Prinz Alexander, der zweite Sohn des Königs Peter, steht im 21. Lebensjahre, hat sich weder als Kriegspolitiker bewiesen, noch sonst die wenig prinzipiellen Mäuren seines älteren Bruders nachzuahmen gesucht. — Von dem Verschwinden des bisherigen Kronprinzen Georg darf man, wie gesagt, einen Umschwung der Verhältnisse erwarten. Die Aussichten auf Erhaltung des Friedens, die sich ja auch ohnehin in den letzten 24 Stunden etwas gebessert hatten, gestalteten sich mit einem Schlage so günstig, daß sie z. B. die Berliner Börse mit einer stürmischen Aufwärtsbewegung der Kurse beantwortete. Hoffentlich läßt nun die endgültige Entscheidung nicht lange mehr auf sich warten.

lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 26. März. Eine Auswechslung von Vorbildern fand heute in unserer Vorbildersammlung statt, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

— Eibenstock. Die diesjährige Schülerarbeitenaussstellung unserer Kunstschul-Zweigabteilung findet in der Zeit vom Sonntag, den 28., bis mit Dienstag, den 30. d. M., täglich von 11—1 Uhr mittags und 2—5 Uhr nachmittags im Zeichenaal der Schule statt. Zur Besichtigung derselben ist jedermann eingeladen. Die Schülerentlassungsfeier findet Montag, den 29. d. M. vormittags 11 Uhr statt.

— Hundshübel, 23. März. Unter dem Vorsitz des Hrn. Rgl. Oberförsters Bernhard fand im Wapplerischen Saale eine öffentliche Volksversammlung statt. In seiner Eröffnungsrede wies der Herr Vorsitzende auf den politischen Wetterwinkel im Osten Europas hin, erinnerte an die über Deutschland schwebende Wetterwolke „Finanzreform“ und schloß im Hinblick auf eine glückliche Zueinführung der Reform unter dem Bunsche der kräftigen Weiterentwicklung Sachsens und Deutschlands mit einem Hoch auf König und Vaterland. Hierauf ergriff Herr Berggrat Edler von Quersurth das Wort zu dem Berichte über seine bisherige Tätigkeit als Landtagsabgeordneter. Nach seinem dem Einberufer und den Erschienenen abgestatteten Danke führte der Herr Redner aus, weshalb er bisher nicht über seine Tätigkeit als Landtagsabgeordneter seinen Wählern gegenüber berichtet habe. Hauptächlich führte er an, daß er infolge seiner Landtags-tätigkeit in eigenen Hause fast nur Gast gewesen sei. Da er in einigen Deputationen angehöret, habe er auch seine Haupttätigkeit in die Deputationen verlegt. Seinem politischen Glaubensbekenntnis nach bekannte er sich zum linken Flügel der Konservativen. Im Laufe der Landtagsverhandlungen sei er stets dafür eingetreten, daß den Gemeinden nicht größere Lasten aufgebürdet würden, daß die Staatsbeihilfen für Wegebau und Schneeauswerfen erhöht, die Schuldotation besser verteilt, eine Landespensionskasse eingeführt, die Einkommensteuer für Familienväter herabgesetzt und der Mittelstand gehoben werde. Sodann leitete er über auf das Zustandekommen des neuen Wahlgesezes und gab dem Wunsche Ausdruck, daß dieses Gesez recht gute Wirkungen zeitigen möge. Ebenso verbreitete sich der Herr Redner ausführlich über das Wassergesez und das Forst- und Feldstrafgesez. Für die geplante freie Aussprache meldete sich niemand zum Wort, worauf Herr Oberförster Bernhard im Hinblick auf die erprobte Tätigkeit des Herrn Berggrats im Landtage diesen als Kandidaten für die Landtagswahl warm empfahl.

— Dresden. König Friedrich August wird nächsten Montag auf dem Wege über Karlsruhe nach Dresden zurückkehren. Das Bestehen des Königs ist während der ganzen Reise ein ausgezeichnetes gewesen.

— Dresden. Die am Dienstag vor der dritten Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts begonnene Verhandlung gegen den Agenten Paul Traugott Herrmann Horra und 26 Mitangeklagte wegen vollendeten und versuchten Betrugs, Anstiftung und Beihilfe wurde nachmittags 3 Uhr zu Ende geführt. Das Urteil lautet für Horra auf eine Zufahstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, für vier Angeklagte auf Freisprechung, für die übrigen Angeklagten wird auf Gefängnis bis zu 8 Monaten, auf Geldstrafen von 30 bis 900 Mark, eventuell 6 bis 180 Tage Gefängnis erkannt.

— Leipzig 24. März. Im dichtgefüllten Saal der Albertshalle sprach Dienstagabend Sven Hedén über seine jüngste Tibetreise. Nachmittags fand bei der bekannten Verlagsfirma J. A. Brockhaus eine eigenartige Feier statt. Sven Hedén hatte den Wunsch geäußert, die Arbeitsräume seines Verlegers und alle dessen Mitarbeiter kennen zu lernen. Um 4 Uhr hatte sich deshalb das etwa 700 Köpfe starke

gesamte Personal der Firma in einem der oberen Richtsäle versammelt. In Begleitung der Herren Brockhaus erschien dann, nach allen Seiten freundlich grüßend, Sven Hedén. Er wurde vom Prokuristen Edlinger mit einer Ansprache begrüßt.

— Plauen, 25. März. Der bekannte Industrielle Kommerzienrat Louis Uebel, Mitbegründer der mechanischen Baumwollweberei von Gebrüder Uebel in Plauen, Reßbach und Adorf, ist in der vergangenen Nacht im Alter von 73 Jahren gestorben.

— Falkenstein. Als am Dienstag früh Leute den Maschinenraum einer hiesigen Gardinenfabrik betraten, fanden sie den 41-jährigen Feuermann Uhlmann, in Elfeld wohnhaft, in einer großen Blutlache am Boden liegend. Er war anscheinend beim Riemenauflagen in die Transmission der Turbine geraten, wobei ihm eine Hand völlig abgerissen und der übrige Teil des Armes bis zur Achsel in furchtbarer Weise verstümmelt worden war. Auch am Kopfe zeigte der Bedauernswerte schwere Verletzungen. Die gerufenen Mannschaften unserer Sanitätskolonne brachten den Bewußtlosen nach dem städtischen Krankenhaus. Leider war alle Hilfe vergebens, der Aermste ist abends 8 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen, so daß, da er allein in dem Maschinenraum weilte, näheres über den Unfall nicht festzustellen ist.

— Johannegeorgenstadt, 24. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern im Steinbrüche des Johannegeorgenstädter Forstreviers. Dort war mit noch anderen Waldarbeitern der 34-jährige Hugo Pöhler von hier mit dem Herrichten von Sprengschüssen beschäftigt. Auf noch völlig unaufgeklärte Weise ging plötzlich der Schuß, an dem Pöhler noch beschäftigt war, los, wodurch der Pöhler die Hornhaut in beiden Augen verbrannt wurde. Der Verletzte wurde zur spezialärztlichen Behandlung nach Zwickau gebracht, es soll Hoffnung vorhanden sein, ihm das Augenlicht zu erhalten. Pöhler, welcher verheiratet und Vater von 7 Kindern ist, galt als ein zuverlässiger und gewissenhafter Mann.

— Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Der Trauerfeier für den verstorbenen Kammerherrn von Arnim auf Plauitz wohnte im Auftrage Sr. Majestät des Königs der königl. Oberkammerherr Graf von Wallwitz bei. — Der in einer Summwarenfabrik zu Leipzig-Plagwitz durch einen Revolverbeschuss des Drechslers Thomas schwer verwundete Drechslers Noak ist im Krankenhaus St. Jakob bald nach seiner Einlieferung gestorben. Der Ermordete hinterläßt eine Witwe und vier Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren. Thomas, der sich, wie gemeldet, sofort durch einen zweiten Schuß getötet hat, war am 3. Dezember vorigen Jahres erst 18 Jahre alt geworden. — Herr Konrektor Professor Dr. Fabian am Gymnasium zu Zwickau tritt demnächst in den Ruhestand. Der König hat ihm den Titel „Studienrat“ verliehen. — Nach einer Meldung aus Chemnitz ist es aus Anlaß der österreichischen Mobilmachung dort jetzt vorgekommen, daß sogar geborene Chemnitzer und auch jetzt noch dort wohnhafte Einwohner zur österreichischen Fahne gerufen worden sind. Die Sache hat ihre Erklärung darin, daß die Väter österreichische Untertanen waren und noch sind, und die Söhne, obwohl sie von Kindheit an dauernd in Deutschland wohnten, das deutsche Heimatrecht nicht erworben haben. Die jetzige Sachlage zeigt, wie wichtig unter Umständen eine rechtzeitige Naturalisation sein kann. — Wegen unlauteren Wettbewerbs erhielt der Inhaber der Plauener Viktoria-Parfümerie 200 Mark Geldstrafe. Der Mann veranstaltete einen seit Jahr und Tag währenden „Ausverkauf“, hat aber während dieser Zeit mehrere Male Waren nachgeschafft, was das Gesez bei Ausverkäufen nicht zuläßt.

Meiſtag.

Sigung vom 24. März.

Was noch niemals geschehen ist, ereignete am Mittwoch sich: Der ganze umfangreiche Marine-Gesetz wurde in einer einzigen Sitzung angenommen, die noch dazu kaum 1 1/2 Stunden dauerte. Nach dem Bericht über die vorgegangenen Kommissions-Verhandlungen meldete sich niemand weiter zum Wort, so daß das Gehalt des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Ministers, an das sich sonst die längsten Debatten knüpfen, ohne Weiteres gemindert wurde. Die einzelnen Forderungen für Schiffbauten wurden nach dem Kommissionsbeschlusse angenommen. Hierbei gab Abg. Schrader (freil.) der Erwartung Ausdruck, daß Fürst Bülow bei der Beratung des Etats des Reichsflanzlers in der nächsten Woche dem Hause jene gewünschte Auskunft über die Stärke der englischen und deutschen Flotten-Verhältnisse geben werde. Am Donnerstag fällt die Sitzung des katholischen Festtages wegen aus.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock

vom 21. bis 27. März 1909.

Hauptboten: 27) Otto Fischer, Kaufmann hier, ebel. S. des Johann Baptist Fischer, Landwirt in Markhausen mit Selma Minna Kunz in Zeughaus, ebel. Z. des Eduard Robert Kunz, Kaufmanns daselbst.

Gehraut: 19) Paul August Lukas Thomas, Brauer hier mit Minna Friederike Fuhler geb. Blahmann hier. 20) Oswald Felix Siegel, Kaufmann hier mit Elfa Thelma geb. Unger hier.

Getauft: 61) Hans Guido Baumann. 62) Heria Schönfelder. 63) Maria Johanne Unger. 64) Kurt Max Bappeler. 65) Erna Joh. Greer. 66) Elise Hedwig Duschekreuter. 67) Gertr. Florenz Robert Klaus. 68) Elfa Thelma Strobel.

Bestorben: 47) Carl Heinrich Ulrich, pens. Bahnwärter hier, 23 J. 2 M. 26 T. 48) Ernst Guido, ebel. S. des Ernst Louis Seidel, Holzschleifers hier, 2 J. 10 M. 28 T. 49) Frida Elise, ebel. Z. des Friedrich Edwin Unger, Stenographenbesizers hier 11 M. 7 T.

Am Sonntage Judica.

Borm. Predigtzeit: Joh. 8, 46—69 Pastor Rudolph. Im unmittelbaren Anschluß hieran Kirchenrat der diesjährigen Konfirmanden. Beichte und heil. Abendmahl, sowie der Nachmittagsgottesdienst bleiben ausgesetzt. Abds. 8 Uhr: Jünglingsverein im Diönanate. Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Hainichen.

Dom. Judica (Sonntag den 28. März 1909).

Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Pfarrer Wolf. Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt Pastor Böttger. Borm. 11 Uhr: Prüfung der Knabenabteilungen der Katechumenen, Pfarrer Wolf. Nachm. 2 Uhr: Prüfung der Mädchenabteilungen der Katechumenen, Pastor Böttger. Die Eltern Lehrer und Paten der Kinder wie die ganze Gemeinde werden zur Teilnahme an diesen Prüfungen herzlich eingeladen.

Wettervorhersage für den 27. März 1909.

Westwind, veränderlich, Regen.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 25. März. Die freisinnige Fraktionsgemeinschaft hielt heute Abend zur Block-Krise eine Versammlung ab und sprach sich einmütig dahin aus, daß durch eine der Erklärung des Vorsitzenden der konservativen Reichstagsfraktion entsprechende Haltung der Konservativen die Voraussetzungen